

Schaffhauser Watte : ein Produkt Schweizer Pionierarbeit

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1960)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-988162>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHAFFHAUSER WATTE

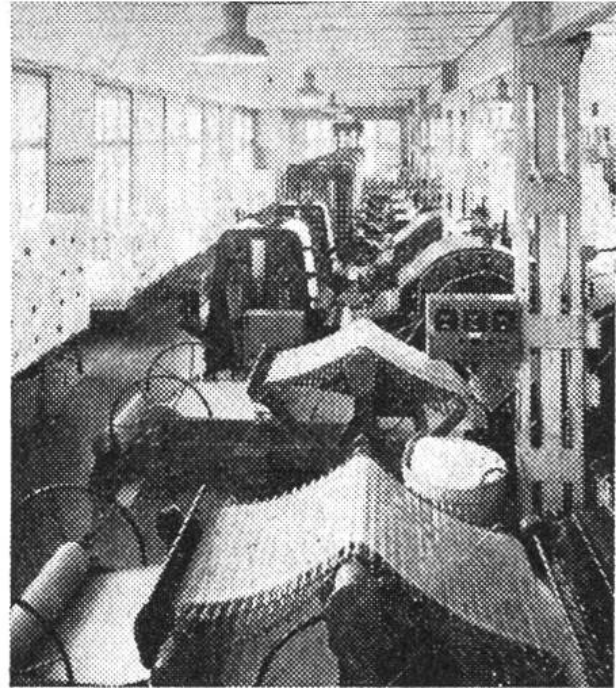
EIN PRODUKT SCHWEIZERISCHER PIONIERARBEIT

1870/71, als sich infolge des Deutsch-Französischen Krieges ein grosser Mangel an handgezupfter Leinwand-Charpie einstellte, kam der Tübinger Professor Dr. von Bruns auf den glücklichen Gedanken, «Charpie» aus Baumwolle herzustellen. Davon hörte der Industrielle Th. Bäschlin, der in Schaffhausen eine Wollkarderie betrieb. Rasch entschlossen setzte er sich mit von Bruns in Verbindung und anerbote sich für die Durchführung der ersten Versuche. Sie verliefen sehr erfolgreich, so dass schon nach kurzer Zeit das neue Bäschlinsche Erzeugnis in vielen Spitälern des In- und Auslandes verwendet werden konnte.

Unter aktiver Mitwirkung Professor Dr. von Bruns', sowie zahlreicher prominenter Chirurgen und Wissenschaftler des Kontinents, ging nun Bäschlin an die Gründung der ersten Verbandwattfabrik, der Internationalen Verbandstoff-Fabrik Schaffhausen.



Von Schaffhausen aus trat die von-Bruns'sche Verbandwatte ihren Siegeszug um die Welt an und wurde bald nach allen Ländern Europas, aber auch nach Übersee exportiert.



Und wie entsteht Schaffhauser Watte?

In grossen Autoklaven (Bild oben links) wird die mechanisch gereinigte Baumwolle gekocht und dadurch entfettet und hydrophil, d. h. wasseraufsaugend gemacht. Der nachfolgende Bleichprozess verleiht ihr die chemische Reinheit und das blendend weisse Aussehen. Auf den Karden (Bild oben rechts) entsteht nun die fertige Verbandwatte. Die gekämmten Flocken kommen spinnwebartig aus der Maschine heraus und vereinigen sich zu einem regelmässigen Vlies. Auf sinnreich konstruierten Maschinen wird dann die Watte in die praktische Zickzackhülle abgepackt.

